

Die Wesensverwandlung bei der heiligen Messe

Predigt am Fronleichnamsfest

Papst Benedikt XVI. hat einmal vor einer Messfeier mit vielen tausenden Menschen, – darunter waren auch viele Nichtkatholiken und Kirchenferne – mit folgendem Text die Gläubigen zur Kommunion einladen lassen, ihnen aber auch zugleich zu verstehen gegeben, dass der Empfang des Leibes Christi einen entsprechenden Glauben, den Glauben an die Gegenwart Christi und eine angemessene Einstellung, d. h. den Stand der Gnade voraussetzt. Dieser Text lautet so:

„Der Empfang der Heiligen Kommunion ist Ausdruck unserer innigsten Vereinigung mit Christus. Bei der Kommunionsspendung wird jedem Gläubigen die heilige Hostie gezeigt mit den Worten: ‚Der Leib Christi.‘ Wer zur Kommunion hinzutritt, muss dazu ehrlichen Herzens ‚Amen‘ sagen können: ‚Ja, ich glaube, in diesem Brot ist Christus selbst gegenwärtig.‘“

In diesem Brot, das uns in der Kommunion gereicht wird, ist Christus selbst gegenwärtig! Aber wie gegenwärtig? Wie sollen wir das verstehen? - „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm“ (Joh 6,56), sagt uns Jesus im Evangelium heute.

Eine deutsche Satirikerin sagte einmal in Bezugnahme auf dieses Jesuswort: „Dürfen (dann auch) Vegetarier zur Kommunion gehen, (wenn Jesus will, dass wir sein Fleisch essen und sein Blut trinken)?“ Und ein Zyniker ging sogar noch weiter, als er ätzte: „Katholiken sind Kannibalen! Sie glauben ja, dass sie in der Kommunion wirklich den Leib Christi essen und sein Blut trinken.“

Was sollen wir dazu sagen? – Nun, wer zur Kommunion geht, empfängt den „Leib des Herrn“ nicht so, dass er Muskel und Organe, Haut und Haare des Herrn verzehren würde. Nein! Er empfängt – und darauf wurde im katholischen Dogma immer Wert gelegt – „nur“ das unsichtbare „Wesen“ des Christusleibes.

Was bedeutet dies? – Ich kann das hier jetzt nur kurz andeuten. Die klassische altgriechische Philosophie, die bei der Ausformulierung der katholischen Eucharistielehre Pate gestanden ist, unterscheidet bei jedem Ding zwischen den „Akzidenzien“, den äußeren, messbaren, mit unseren Sinnen wahrnehmbaren Wirklichkeiten und der „Substanz“, dem Wesen eines Dinges.

Was geschieht also bei der Wandlung in der heiligen Messe? – Das Brot bleibt in seinen Akzidenzien, also physikalisch chemisch gesehen, weiterhin Brot. Unsere Augen sehen weiterhin „nur“ Brot, und auch unsere Zunge spürt weiterhin „nur“ Brot. Aber das „Wesen“ des Brotes, sein tiefster Sinn, wandelt sich.

Das „Wesen“ eines gewöhnlichen Brotes besteht darin, ein bestimmtes irdisches Nahrungsmittel zu sein. Nach der Wandlung besteht sein „Wesen“ nicht mehr darin, irdisches Brot zu sein, sondern es bekommt eine neue Identität. Es wird zum „Wesen“ des Christusleibes, das heißt Ausdruck der Person Christi und seiner Liebe zu uns. Er, Christus, ist jetzt mit seiner ganzen Liebe und Hingabe in der Gestalt des Brotes wahrhaft und wirklich präsent, aber nicht die „Akzidenzien“ seines Leibes wie Muskel, Knochen und Haut. Sie werden in der Kommunion nicht gegessen. Ähnliches gilt auch für den Wein bzw. für die Verwandlung des Weines in das Blut Christi.

Wesensverwandlung nennen wir das, was da in der heiligen Messe bei der Wandlung geschieht. Transsubstantiation heißt dies in der Fachsprache, ein Zungenbrecher-Wort: „Transsubstantiation“, Wesensverwandlung.

Nicht das Vordergründige, das, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen wird verwandelt und wird in der Kommunion von uns konsumiert. Nein! Das Wesen des Brotes und des Weines wird verwandelt in das Wesen des Leibes Christi und seines Blutes.

Das ist es, was wir meinen und glauben, wenn wir sagen, in der heiligen Messe ist Jesus Christus mit seiner ganzen Liebe und Hingabe, mit der er sich für uns ans Kreuz nageln hat lassen, in den Gestalten von Brot und Wein unter uns gegenwärtig.

Ich denke, gerade heute am Fronleichnamfest sollten wir uns wieder mehr als sonst darauf besinnen und uns bewusst sein, wen wir da in der Kommunion in einem Stück Brot empfangen und wer das ist, der da in diesem Stück Brot in der Monstranz gegenwärtig ist und bei der Prozession mitgetragen wird: es ist Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr selbst, der in diesem Stück Brot gegenwärtig ist und der im Evangelium heute von sich sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, und wer von diesem Brot isst wird ewig leben.“